





Feist Rapp

Manufaktur □ Modewaren.

Möbel

Ausstattungs-Artikel.

□ □

Üebnahme

kompletter Ausstattungen.

Telephon-Nr. 10.

⊠

Fol. 2887K

Groß-Umstadt, den
Marktplat

24. Febr.

1914

Rechnung

für Herrrad Horn

Groß-Umstadt

1912					
Jan	4	1.	Heura	für mif	3 65
		1.	P Sandalen	" anw	<u>3 32</u>
"	15	1.	Heura	" mif	4 70
Febr	1	1.	Schließkörbchen	"	3 05
"	28	1.	P Hosenbräuer	"	- 82
Aug	6	1.	" Hemmschen	"	- 20
"	20	2 ⁵⁰	mit Hosenzeug	für Herrrad Horn	1,35 3,37
		4 ²⁰	" Barchent	" "	2,- 8,40
					<u>11 77</u>
"	22	6.	Hk Taschentücher	" mif	1 86
"	27	3 ⁹⁰	mit Kleidertoff	" Herr Rad Horn	1,30 5,07
		4.-	" Barchent	" "	- 62 2,48
					<u>7 55</u>
Oct.	1	5.	Hk Hosenbräuer	ling a 48-7	2 40
		2 "	" "	- 55 "	1 70
					<u>3 50</u>
Nov	3	1/2	Hk Taschentücher	7 a 47	2 32
Dez	24	1.	" Wolle	20 w fluff	2 70
1913					
Jan.	12	1.	" Unterhose		1 95
		2.	mit Barchent	- 55	1 70
					<u>3 05</u>
"	16		Bar		20.-
März	4	6.-	mit Mohair	schw. a 1,65 =	9 90
		2.-	"	21 Lörp	- 42 = - 84
		1.-	"	Lörp	- 48 = - 48
					<u>11 22</u>
					1 68
					<u>12 90</u>

+ 15 7/10

Transport 8 2,4

Mitteilungen an den Bezirksleiter
 Otto Zahler in Lahr i. B.

Lahr i. B.

22. 7. 12.

Handwritten stenographic notes in Gabelsberger shorthand, consisting of several lines of text.

Mitteilungen an den Bezirksleiter
 Otto Zahler in Lahr i. B.

Lahr i. B.

22. 7. 12.

Handwritten stenographic notes in Gabelsberger shorthand, consisting of several lines of text.

Gustav Schultheiß
 Tuch- und Manufakturwaren
 LÖRRACH (Baden)

Lörrach, den 8. 3. 1912

Herrn L. J. ...

Spezialität:
 Engros-Lager aller Sorten
 Lörracher und Elsässer
 Wollstoff-, Möbelstoff- und
 Kattun-Reste
 Prima- und Partie-Ware jeder Art.

Handwritten text in German, likely a letter or order, containing several lines of text.

Lörrach, den 12. November 1911

Liebe Eltern und Geschwister!

Eure Karte vom 10. ist mir geworden und kann Euch immer noch berichten, dass es mir nicht anders als gut geht, was ich von Euch auch hoffe.

Am vergangenen Sonntag war hier Reformationsfest, an dem wir (der Kirchenchor) in der Kirche sangen. Heute feiert die Stadt Dank- und Erntefest, und wir sangen ebenfalls in der Kirche. Doch sind die Feste hier nicht so schön wie bei Euch. Man sieht keine oder nur ganz wenige Schulkinder und die Gesänge der Kinder wie bei Euch sind hier nicht.

Ich habe jetzt durch den Gesangverein gute Leute und Freunde getroffen, bei denen ich sonntags- und werktags abends einige Unterhaltung habe und bin deshalb nicht mehr so verlassen wie in den ersten Wochen. Denn ich kann durchaus keine Gesellschaft brauchen, da es keine gibt, die nicht an das Wirtshaus gebunden wäre. Wie Ihr Euch denken könnt, darf ich gar keinen Alkohol trinken, welches mir manchmal schon recht peinlich war. Auch mein neuer Kollege, der von Rastatt gebürtig und zuletzt in Lampertheim in Hessen in Stellung war, mag wenig von Wirtshäusern wissen und werde bei diesem im Winter noch manche Abendstunde zubringen.

Ich habe jetzt noch neben der Buchhaltung noch Briefe mit der Schreibmaschine zu schreiben. Man ist hier nicht so angespannt wie eine Maschine. Der Chef sagt zu mir, wenn ich wenig zu tun hätte, so dürfe ich in seiner Bibliothek lesen, die vom Geschäftsleben und sonstigen Wissenschaften enthält. Zu Familie Siefert komme ich nur sonntags, da ihre Wohnung ziemlich weit ist. Auf den Höhen des Schwarzwaldes und der Alpen sieht man schon eine weiße Schneedecke, während es bei uns im Tal noch ziemlich gelind ist.

Viel tausend Grüße Euer dankbarer Sohn und Bruder Konrad

König, 17. Juli 1917

Lieber Konrad!

Endlich komme ich dazu, Dir einige Zeilen mitzuteilen. Ich habe Anna mit dem Schreiben beauftragt Und wie ich sehr, kommt sie ihrer Pflicht auch ziemlich nach. Weil Anna fortgeht und Kätchen und Mariechen zur Schule, habe ich wenig Zeit und ist mir das Schreiben auch gar nicht mehr so geläufig Als noch in den letzten vorhergehenden Jahren. Aber trotzdem sind meine Gedanken doch immer bei Dir.

Es freut uns, dass Du noch gesund bist, was wir bis jetzt auch noch sind.

Heute schicken wir ein Paket mit Butter und Käse ab. Ist denn die Butter bei dem heißen Wetter noch Genießbar bis sie ankommt? Würden Dir sehr gerne etwas anderes zum Essen schicken, man kann aber nirgends nichts mehr haben. Mehl und dergl. erhalten wir schon lange gar nicht mehr.

Wir stehen jetzt vor der Ernte, wo man hofft, dass es doch bald etwas besser werden soll. Hier Sieht ja die Ernte im Allgemeinen ziemlich gut aus. Auch die Kartoffeln sehen gut aus, wenn nicht Durch ungünstige Witterung Rückschläge eintreffen.

Mit dem grünen Futter steht es schlecht und muss jetzt noch viel Heu gefüttert werden, das dann im Frühjahr fehlt.

Wie steht es bei Euch mit den Russen? Ich befehle Dich in Gottes Schutz und bitte ihn, Dir Deine Gesundheit und Dein Leben weiter erhalten zu wollen. In der Hoffnung auf baldiges frohes Wiedersehen grüßen Dich Deine Eltern und Geschwister

Deine Mutter

Lieber Bruder!

Deinen lieben Brief heute erhalten. Bleibe nur standhaft und halte aus, mache es nicht so wie die anderen. Mit Gottes Hilfe wird der Krieg doch auch bald zu Ende gehen. Man hört ja eben viele Gespräche unter den Leuten. Vielleicht hast Du es auch schon gehört, dass der Reichskanzler abgedankt hat und jetzt wieder ein neuer da ist.

Auf ein baldiges Wiedersehen grüßt Dich Deine Schwester Anna

Feld, den 27.02.1918

Mein lieber Konrad!

Heute komme ich endlich dazu, Dir wieder einige Zeilen zu schreiben. Georg sagte mir heute, dass er Dir bereits geschrieben habe. Er ist ja auch im Besitze eines Kartenbriefes von Dir. Nun mit den wankenden Verhältnissen mit Russland werdet auch ihr wohl ins Laufen gekommen sein.

Hier harren auch wir der Stunde, die uns nach vorne ruft, um den Engländern nachzulaufen.

Möge der Wunsch wohl in Erfüllung gehen, dass das gesamte Russland, wie Rumänien Frieden mit uns schließen und die anderen dann ebenso folgen.

Hier in Belgien ist es sehr schön, fühlt man sich doch wieder einmal unter Menschen. Es ist doch etwas anderes als wie in Russland.

Nun, mein lieber Konrad, was weißt Du mir Neues zu berichten? Sicher gäbe es ja viel zu erzählen, aber auf Papier lässt es sich doch nicht so machen, wie mündlich. Wie gerne ginge ich wieder einmal mit Dir spazieren und würde mit Dir Gedankenaustausch halten, aber leider ist uns dies nicht vergönnt. Wollen wir bestimmt hoffen, dass eine Zeit hereinbricht, wo wir dies ausschließlich tun können.

Neues wüsste ich gerade nicht. Nun freut es mich, wenn ich recht bald wieder was von Dir hören darf.

Hast Du meine Karte von Aachen erhalten? Nun grüße alle Bekannten und sei Du selbst herzlich begrüßt von Deinem treuen Freund Bernd Klob

Feld, den 14.02.1918

Mein lieber Konrad!

Für Deinen Kartenbrief dieser Tagerecht herzlichen Dank! Seit gestern Mittag bin ich aus dem Dienst in der 4. Kompanie ausgeschieden, da ich zum Telefonisten kommandiert worden bin. Hier unterstehe ich der Nachrichtenkompanie (Telefonisten sind jetzt nicht mehr der Kompanie unterstellt, sondern der Neuformation, genannt Nachrichtenabteilung.)

Höxter ist auch als Telefonist bei der 11. Kompanie tätig, und ich hatte das Vergnügen bei der 12. Kompanie, die sich der besten Vorgesetzten erfreut, zu verbleiben. Also, es geht soweit alles seinen guten Gang. Unsere Stunde hat nun hier im Osten geschlagen. Sollte es über eine Woche dauern, dass ich Dir nicht schiebe, brauchst Du es nicht böse zu deuten, denn ob während der Bahnfahrt Briefe befördert werden, entzieht sich meiner Kenntnis. Soweit geht es mir ganz wohl, was auch von Dir erhoffe.

Als recht erfreuliches Zeichen der Zeit ist wohl der eingetretene Frieden mit der Ukraine und der sicher auch mit Russland bald erklärt werdende Frieden auf amtlicher Art und Weise, berechtigt uns wohl zu großen Zukunftshoffnungen.

Georg kommt fast täglich zu mir und oft schon haben wir den Wunsch geäußert: „Wie schön wäre es doch, wenn Konrad auch bei uns wäre.“ Nun lieber Konrad, wollen wir hoffen, dass ein baldiger Frieden unser Freundschaftsband stärken möge. Möge es Gottes Wille sein, dass unsere Feinde nicht mit allzu großer Blindheit geschlagen sind und vergeblich Menschenopfer bringen. Denn erreichen werden sie ja doch jetzt erst recht weniger, als in den verflossenen 3 ½ Jahren. Hoffen wir das Beste.

Es freut mich sehr, wenn bald wieder was von Dir hören darf und grüße Dich recht herzlich als Dein treuer Freund Hermann

Frdl. Grüße an Feldwebel Bokins und an die Kameraden!